



## Informationen des Stadtverbands 9-2022

### So sieht`s aus 2022: Die Verstetigung des Mangels

#### Vorweg: Die offiziellen Daten

Laut Mitteilung des Schulamtes sind zu Beginn des Schuljahres 2022/23 in Bremerhaven 66 der 1.339 Stellen (Vollzeiteinheiten) nicht besetzt. 24 weitere Stellen werden von Masterstudierenden gedeckt. Die Stadt hat damit in der Versorgung mit Lehrkräften eine Unterdeckung von 6,72%. Bedenkt man, dass für eine solide Ausstattung der Schulen ein Wert von 106% nötig wäre, bedeutet dies ein Fehlen von knapp 170 vollen Stellen. Der Anteil der Quereingestiegenen an den Neueinstellungen beträgt im Übrigen 45,8%.

Die Daten für die Stadtgemeinde Bremen sind nur geringfügig besser; die Unterdeckung beträgt dort mit insgesamt 266 Stellen 4,68%. Der Landkreis Cuxhaven war bislang nicht in der Lage, aktuelle Zahlen zu liefern. Die Erhebungen von 2021 wiesen nach, dass einzelne Oberschulstandorte (Schiffdorf, Bederkesa) eine Personaldeckung von 80% nicht erreichten.

#### Das neue Schuljahr

Auf der Grundlage einer Sitzung von Betriebsgruppensprecher:innen am 7.9. und weiteren Nachfragen an ausgewählten Standorten können wir auch in diesem Jahr Trends zur Situation an den Schulen benennen. Einige von ihnen weisen eine hartnäckige Konstanz auf.

(1) Die echte Unterversorgung wächst  
Lag zu Beginn des vergangenen Schuljahres eine Quote von 4,26% vor, so beläuft sie sich nunmehr auf, wie oben gezeigt, 6,72%. Wir verweisen ausdrücklich darauf, dass diese Prozentsätze keine jahreszeitlich typischen Einflüsse (die übliche Herbst- bzw. Wintergrippe) oder solche beinhalten, die der

aktuellen Gesundheitssituation (neue Coronawelle) geschuldet sind.

Dabei ist das Defizit ungleich zwischen den Stufen verteilt, und zwar zu Ungunsten der Grund- und Oberschulen. Konkret gesagt gibt es somit Schulen, denen in der Primarstufe mehr als 100, in der Sekundarstufe I sogar 200 Lehrerstunden fehlen, letzteres sind mehr als sieben Vollzeitstellen. Zieht man bundesweite Zahlen zur Einordnung heran, so besteht wenig Hoffnung auf Besserung: Je nach Schätzung fehlen zu Schuljahresbeginn in den 16 Bundesländern insgesamt 30 bis 40.000 Lehrkräfte. Festzustellen ist auch, dass die Anzahl der Schüler:innen wächst.

#### (2) Fachliche Konsequenzen

Auch eingedenk der Tatsache, dass durch das Prinzip der Klassenlehrer:innen in den Grund-, aber auch in den Oberschulen vom System her fachfremd unterrichtet wird, sind die Mängel im Bereich der Sonderpädagogik, vor allem beim Förderschwerpunkt „Lernen“, herausragend. Der Prozess einer inklusiven Beschulung wird dadurch erheblich beeinträchtigt, an mancher Stelle sogar unterlaufen, wenn sonderpädagogische Fachkräfte zum Auffüllen von Lücken (Klassenlehrer:in, Vertretung) eingesetzt werden. Klassenlehrer:in wird man an manchen Schulen allerdings auch als Masterstudent:in oder Referendar:in recht schnell. Bestätigt haben sich unsere Ergebnisse aus den Vorjahren, die ein Fehlen von Fachkräften für Sport, Musik, Kunst, Englisch ausmachten. Diese Feststellung erfolgt ohne wirkliche Perspektive auf einen Umschwung, da sich der Mangel an Kolleg:innen mit entsprechenden Abschlüssen auch auf die Präparierung neuer Referendar:innen auswirkt. Vergleichbares gilt für die Schulsozialarbeit und die Fachkräfte in der Betreuung: Ohne echte Fachleute können keine neuen Fachkräfte ausgebildet werden!

Davon einmal abgesehen, wird die Zielzahl für die Referendar:innen (20% von 200 Plätzen) in Bremerhaven erneut nicht erreicht – ganz zu

schweigen von einer bedarfsgerechten Verteilung hinsichtlich der Lehrkräfte und der Fächer. Zu Streichungen kommt es, und diese Beobachtung wird mehrfach bestätigt, in einem erheblichen Umfang bei der LRS- und DAZ- Förderung. Diese Stunden werden im Regelunterricht eingesetzt. Hinsichtlich des Angebots für den Ganztagsbereich melden mehrere Schulen das Fehlen echter Wahlmöglichkeiten für die Kinder und Jugendlichen.

### (3) Flucht und Schule

Die Klassen mit Kindern Geflüchteter aus der Ukraine sind voll, ein gesonderter Etat für deren Bedürfnisse beläuft sich auf nicht hinreichende 1.200€ pro Klassenverband. Insgesamt ist die Perspektive unklar. Unterrichtet werden diese Schüler:innen von Lehrkräften aus ihrem Heimatland, und zwar ohne inklusive Einbindung. Mehrere unserer Betriebsgruppensprecher:innen beschreiben eindringlich die allgemeine Unsicherheit mit allen ihren Konsequenzen. Bedenkt bitte: Diese Lehrkräfte sind unsere Kolleg:innen, auch sie benötigen Hilfe und Verständnis, eine Einweisung in die schulischen Regularien und mit Sicherheit weitere Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache.

### (4) Räume und Digitalisierung

Es bleibt eng. Die Entscheidungsträger:innen an den Schulen müssen Fachräume auflösen und Differenzierungsräume zu Klassenräumen umwidmen. Sporthallen sind z.T. aus der eigentlichen Nutzung genommen wegen eines Umbaus oder deren Belegung mit Flüchtlingen. Mensen werden wegen der steigenden Schüler:innenzahlen zu klein, das Mittagessen muss insgesamt zeitlich gestreckt, die eigentliche Essenszeit für die Speisenden gekürzt werden. Der Trend zusätzlicher Klassen an verschiedenen Standorten ist ungebrochen. Hinsichtlich der Digitalisierung wird das umfangreiche Antragswesen kritisiert. Sehr viel Konzeptarbeit ohne Entlastung erzeugt sehr viel Frust. An Schulen, bei denen Umbaumaßnahmen erwartet werden, verzögert sich die Digitalisierung insgesamt.

### (5) Belastungen

Die Anstrengungen im Alltäglichen gehen nicht nur nicht spurlos an den Pädagog:innen der

verschiedenen Professionen vorbei, sondern zeigen sich ganz konkret in der zunehmenden Teilzeitarbeit. Zieht man bundesweite Zahlen zu Rate, so liegt eine Teilzeitquote bei Lehrkräften von knapp 40% vor. Wir klemmen uns an dieser Stelle alle rhetorischen Fragen nach den Ursachen, ergänzen aber, dass Funktionsstelleninhaber:innen ihr Amt unter anderem mit dem Verweis auf Arbeitslast und mangelnde Fürsorge zurückgegeben haben. Wir nehmen auch wahr, dass es immer wieder mehr als ein Jahr dauert, bis Stellen in Schulleitungen erneut besetzt werden, auch dann, wenn sich das Freiwerden einer Funktion über lange Zeit abzeichnet.

Was soll eigentlich noch passieren? Die Koalitionsvereinbarung aus dem Jahre 2019 von SPD, Grünen und Linken beinhaltet die Prüfung von Arbeitsbelastungen und -zeiten der in den Schulen Beschäftigten. Am Ende dieser Legislaturperiode lautet der abschließende Vermerk: „unerledigt“!

### (6) Überregionale Schlussbemerkung

Führende Bildungsforscher wie Kai Maaz sprechen in Anbetracht der aktuellen Lage „von drohenden Verteilungskämpfen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt“ (vergl. SZ vom 31.08.22). Gleichzeitig werden Hoffnungen auf eine Milderung des Fachkräfteproblems durch Seiten- und Quereinsteigende deutlich gedämpft. Auch in diesem Bereich geht die Anzahl der Interessierten eindeutig zurück.

Gleichzeitig steigen die Zahlen der Schüler:innen durch mehr Geburten und Zuwanderung. Ebenfalls stehen politische Vorstellungen im Raum, die zusätzliches Personal erfordern, sei es nun eine Erweiterung des Ganztagsangebots, die Umsetzung der Inklusion oder anderes mehr.

Treffen nun diese Ergänzungen auf die prekäre Personalsituation, dann sind Entscheidungen zu treffen: Diese beziehen sich auf gekürzte Stundentafeln, gestrichene Förderangebote, zusammengelegte Lerngruppen, eine 4-Schultage-Woche usw. . Sie werden, vermeintlich ganz standortbezogen, den Schulen überlassen. Das sieht zunächst sehr demokratisch aus. Ist es aber nicht, sondern ein unrechtmäßiges und unverschämtes Abschieben der Verantwortung - von Bremen nach Bremerhaven und in Bremerhaven an die Einzelschulen. Das sollten wir uns nicht bieten lassen!



## Schon ´mal vormerken:

**Fr., 23. September – Sa., 24. September**

**Marschenhof Wremen**

Wremer Reflexionen

**Di., 11. Oktober – Mi., 12. Oktober**

**Bürgerzentrum Vahr**

Bremischer Gewerkschaftstag

**Mi., 9. November**

**Mensa Ernst-Reuter-Schule**

Mitgliederversammlung

**Sa., 26. November**

**Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus**

Sitzung des erweiterten Vorstandes